Bestellungen für die Monate Mai und Juni
bei allen Reichspostanstalten 2 M.
Für Halle und Giebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 0 M. bei einmaliger, zu 1,90 M. bei zweimaliger Zustellung.
Bei verspäteter Bestellung liefern wir fehlende Nummern unentgeltlich nach.
Die Expedition.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach einer Wiener Meldung des „Pester Lloyd" sollen die Besprechungen des Grafen Goluchowski mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Szell hauptsächlich der Frage der Schiffahrtsgebühren am Eisernen Thor und der des indischen Zuckerzolles gelten. Nach derselben Quelle sei es nicht unmöglich, daß Graf Goluchowski auch wegen der Frage der Besitzergreifung eines Hafens in China mit der ungarischen Regierung in Fühlung trete.

Im böhmischen Landtage schlagen die Tschechen in jüngster Zeit in der Form einen auffällig gemäßigten Ton gegen die Deutschen an. Am Sonnabend berichtete Brzorad namens der Kommission für die Bezirks-Gemeindeangelegenheiten über den Antrag auf Erlassung eines Gesetzes betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei den autonomen Behörden und Organen in Böhmen. Der Referent erklärt in dem Antrage die Grundlage zur Verständigung zwischen den beiden Nationalitäten. Die gegenwärtigen Zustände seien geradezu unerträglich. Gleichzeitig wird eine Resolution beantragt, dahingehend, bei der nächsten Volkszählung neben der Umgangssprache auch die Nationalität festzustellen. Redner bedauert die Abwesenheit der Deutschen bei der Lösung dieser Frage. Abg. Paczat versichert, er und seine Gesinnungsgenossen seien stets zur Verständigung bereit auf der Grundlage absoluter Gerechtigkeit. Die Lösung der Frage im Wege des §14 verhorrescire er und er finde, daß die beiden Volksstämme in dieser Frage sich ziemlich genähert hätten. Graf Schönborn spricht [illegible] Entschieden für die Regelung der Sprachenfrage durch [illegible] Stimmungen aus. Der beantragte Gesetzentwurf [illegible] wurden angenommen.

[illegible] Landtage begründete am Sonnabend [illegible] Antrag betreffend die Anwendung des [illegible] um die Aufhebung der Sprachen-[illegible]er Land-Präsident betont den Standpunkt der Antrag über die Kompetenzsphäre [illegible]ehe. Der Antrag wird mit allen gegen [illegible]wen einem Ausschusse überwiesen. Die [illegible]en stellen einen Dringlichkeitsantrag betr. [illegible] Abgeordnetenhauses durch die Landtage, [illegible]onetenhaus arbeitsfähig werde. Die Dringlichkeit dem Antrage nicht zuerkannt. Die Be[illegible]trages erfolgt in der nächsten Sitzung.

[illegible]nsi von Trient hat einen Hirtenbrief [illegible] Rom-Bewegung erlassen.

[illegible]uchhandlung „Styria" in Graz erschienene [illegible] Jude des 19. Jahrhunderts oder warum sind [illegible] wurde, nachdem bereits 6000 Exemplar ab[illegible]n, am Sonnabend konfiszirt.

Belgien.

[illegible]alrath der Arbeiterpartei entsandte Emissäre nach [illegible]wand, Frankreich und England zum Zwecke der Hervorrufung eines Generalstreiks in allen Kohlenrevieren. Dem „Etoile Belge" wird aus Berlin vom Sonnabend gemeldet: Der sozialdemokratische Bergarbeiterverband trug den deutschen Bergleuten auf, keine Ueberarbeit zu leisten, damit belgische Fabriken Kohlen nicht aus Deutschland beziehen.

Der Ausstand im Lütticher Grubenbezirk hat weiter zugenommen. Es wird nur noch in Herstal gearbeitet. Die Kohlenvorräthe sind nahezu aufgebraucht, und da deutsche Kohle nicht in genügenden Mengen, oder nicht in der alten Qualität anlangt, so werden in der laufenden Woche mehrere größere Industrielle ihre Werke schließen. Drei Metallwerke in Marchienne-au-Pont haben bereits ihr Personal von zusammen 1250 Personen wegen Mangels an Kohlen entlassen. Zwei Grubendirektoren haben schon eine zehnprozentige Lohnerhöhung angeboten, die Arbeiter verlangen jedoch 15 Prozent. Die Propaganda für den Ausstand dauert fort. Im Kohlenbecken von Seraing ist der Ausstand allgemein. Mehrere Zwischenfälle werden gemeldet: In Montegnée wurde ein Gensdarm verwundet, in Jemappes wurde ein Grubenarbeiter von den Streikenden angegriffen und schwer verwundet. Man hat Befürchtungen wegen des heranahenden 1. Mai, doch sind die Deputirten von Lüttich nicht einig über die Zweckmäßigkeit eines Streiks. Die fortschrittlichen Deputirten trennen sich von den sozialistischen. — In Charleroi fand am Sonntag eine Sitzung des Industrie- und Arbeitsrathes statt, in der man sich mit dem Ausstande beschäftigte. Die dem Rathe angehörigen Arbeitgeber legten dar, daß innerhalb der letzten 2 Jahre die Löhne der Grubenarbeiter um 20 Prozent erhöht worden seien, und gaben sodann die Erklärung ab, daß sie sich einem von Vertretern der Bergwerksbesitzer und den dem Arbeiterstande angehörigen Inspektoren zu fällenden Schiedsspruch unterwerfen werden. Die dem Rathe angehörenden Arbeiter erwiderten, ihnen fehle das Vertrauen zu dieser Lösung. So kam es zu keinem Beschluß.

Frankreich.

Der „Figaro" veröffentlicht in seiner Sonntags-Ausgabe die Auslagen von Gabriel Monod und Hanotaux, eine neue Auslage des Generals Mercier und diejenige des Grafen Turenne-Daynac. — Monod giebt an, wie er an der Schuld des Hauptmanns Dreyfus durch die Weigerung Hanotaux', ihm eine bestätigende Versicherung zu geben, zweifelhaft wurde, und berichtet über die von ihm angestellten Nachforschungen und über die Bestätigung von der Unschuld des Verurtheilten, welche er von zahlreichen Persönlichkeiten erhielt. Hierauf läßt er sich über die Untersuchungen Scheurer-Kestner's, Leblois' und Picquart's in Betreff Esterhazy's aus. Hanotaux erstattet über die Umstände Bericht, unter denen der General Mercier den Ministern von der Unschuld des Verraths Mittheilung machte. Hanotaux bestreitet, daß eine Gefahr diplomatischer Verwicklungen bestehe, die aus dem Prozesse entspringen könnten. Er erklärt, von angeblichen Briefen fremden Souveränis nichts zu wissen, und versichert, daß er sich niemals über die Schuld des Dreyfus ausgesprochen habe; er weiß nichts über eine Mittheilung des geheimen Aktenbündels und hat nur unbestimmte Erinnerungen von Zugeständnissen des Generals Mercier. Graf Turenne-Daynac erklärt, er wisse durch den deutschen Botschafter Grafen Münster, daß angebliche Briefe des Deutschen Kaisers nicht existiren.

Eine Note der „Agence Havas" belagt: Mehrere Blätter fragen, was aus dem Schriftstück geworden sei, welches der Gefängnißdirektor Picque in einer Tasche eines Kleidungsstückes Dreyfus' in Saint Martin de Ré gefunden hatte. Das Schriftstück wurde dem Kriegsministerium übermittelt, durch dieses dem geheimen Dossier einverleibt und mit anderen Stücken des Dossiers dem Kassationshofe übergeben.

Eine andere Note der „Agence Havas" stellt neuerdings fest, daß nach einer Untersuchung des Seine- und des Polizeipräfekten kein Pestfall in Paris vorgekommen ist.

Großbritannien und Irland.

Der Erste Lord der Admiralität, Goschen, hielt am Sonnabend in Sheffield eine Rede, in welcher er die Gegenwart mit der Erregung verglich, die im vergangenen Oktober geherrscht hatte. Heute seien die Wolken verschwunden und Europa habe ein friedliches Aussehen angenommen. Bei der Besprechung der Ausgaben für Heer und Flotte wies Goschen die Ansicht zurück, daß gegen derartige Ausgaben eine Gegenbewegung Platz zu greifen drohe.

Italien.

Bei dem Frühstück an Bord des „Majestik" nach der Flottenparade im Golfo degli Aranci brachte der englische Admiral Rawson einen Trinkspruch aus, in dem er zunächst seinen und der englischen Marine Dank für den Besuch des Königs und der Königin an Bord des englischen Schiffes aussprach und daran erinnerte, daß er schon einmal — im Jahre 1891 in Malamocco bei Gelegenheit des Stapellaufes der „Sicilia" — auf seinem Schiffe „Benbow" die Ehre des Besuches der Majestäten gehabt habe. Admiral Rawson fuhr sodann fort:

„Die beiden Geschwader, welche jetzt zusammen im Golfo degli Aranci sind, repräsentiren in Wahrheit eine große Macht und ich wage zu hoffen, daß die beiden Flaggen, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft nebeneinander wehen werden im großen Interesse des Friedens und der Wohlfahrt. Ich darf Euren Majestäten und durch Eure Majestäten dem großen italienischen Volke die Versicherung geben, daß die Gesinnungen Großbritanniens für alle Italiener niemals herzlicher waren als jetzt, und ich bin sicher, daß diese Gesinnungen gegenseitig sind und stets werden aufrecht erhalten werden, um die Freundschaft zwischen Italien und Großbritannien zu festigen. Für die Offiziere der Marine kann ich dafür bürgen, daß, an welchem Punkte der Erde es auch sei, zwischen den Schwesterflotten die größte Herzlichkeit herrschen wird."

Redner dankte zum Schlusse noch einmal für den Besuch und trank auf Gesundheit, langes Leben und Wohlergehen des Königs und der Königin. — Der König erwiderte darauf:

„Ich danke Ihnen herzlich für die Wünsche und den verbindlichen Gruß, den Sie an die Königin und mich zu richten die Freundlichkeit hatten. Die Erinnerung, welche Sie wachriefen an meinen Besuch an Bord Ihres Schiffes „Benbow" im Jahre 1891 — eine so angenehme und schmeichelhafte Erinnerung für die italienische Flotte — ist mir sehr angenehm. Ich muß daher meinerseits und im Austausch eines so zarten Gedankens andere und nicht wenig zahlreiche Erinnerungen an die Sympathie wachrufen, welche die englische Dynastie, die Nation, die englische Marine für mein Haus, für die Nation und die italienische Marine hegen. Dies sind die seit alter Zeit traditionellen Erinnerungen, welche es wohl erklären, daß Ihrem Wunsche, die englischen und italienischen Flaggen im Interesse des Friedens Seite an Seite flattern zu sehen, unsererseits stets dieselben Gefühle inniger und aufrichtiger Freundschaft entsprechen. Ich danke Ihnen darum, Herr Admiral, ich danke Ihnen von Herzen, und an Bord dieses herrlichen Schiffes, welches in diesem Augenblick die Admiralsflagge Ihres schönen Geschwaders gehißt hat, trinke ich auf das Wohl der sehr geliebten Königin von England und Kaiserin von Indien, auf das Wohlergehen des englischen Volkes und den Ruhm seiner Marine."

Sonntag früh ging die „Savoia" mit dem König und der Königin an Bord unter dem Salut des italienischen und des englischen Geschwaders nach Maddalena in See, wo das Königspaar nach seiner Ankunft die Truppen und Vereine Revue passiren ließ. Nachmittags begaben sich die Majestäten mit dem Ministerpräsidenten Pelloux und den Ministern Lacava und Palumbo nach Caprera, wo sie von Menotti Garibaldi und den übrigen Mitgliedern der Familie Garibaldi empfangen wurden. Sie besuchten dann das Grab und das Sterbezimmer Garibaldis. Abends reiste das Königspaar nach Civitavecchia ab und beabsichtigte heute früh in wieder Rom einzutreffen.

Das Konsistorium scheint definitiv auf den nächsten Monat festgesetzt zu sein. Der Papst wird mehrere Kardinäle ernennen. Man spricht von Czacza, Sekretär der Propaganda, Nava, Nuntius in Madrid, Tripepi, Unterstaatssekretär, Casali del Drago, Patriarch von Konstantinopel in partibus. Die Ernennung eines Franzosen zum Kardinal in curia scheint nicht in Frage zu kommen. Man vermuthet, daß die Wahl des Papstes bezüglich eines Nachfolgers für den in Paris verstorbenen Clari auf den gegenwärtig in Brüssel als Nuntius beglaubigten Rinaldini gefallen sei.

Spanien.

Die „Reforma" hat ein Mitglied der Regierung befragen lassen, ob die Mittheilungen mehrerer Blätter, betreffend eine Allianz Spaniens mit Frankreich und Rußland, begründet seien. Aus der Unterhaltung schließt das Blatt, daß die gegenwärtige Regierung unter Aufrechterhaltung herzlicher Beziehungen zu allen Mächten eine Politik der Isolirung befolgen wolle, bis nach erfolgter Vermehrung der Land- und Seestreitkräfte bessere Vorbedingungen für ein Bündniß geschaffen seien.

Weiter stellt die „Reforma" in Abrede, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Silvela und dem Kriegsminister General Polavieja Meinungsverschiedenheiten bestünden.

In Barcelona gelang es der Polizei, ein karlistisches Komplott zu vereiteln. Es wurden fünf Personen, darunter ein angeblicher Brigadegeneral, festgenommen. 40 alte Gewehre wurden beschlagnahmt. In der Gegend von Barcelona herrscht sonst vollständige Ruhe. — Nach einer weiteren Meldung aus Madrid soll der Kreuzer „Temerario" an der Nordküste Spaniens kreuzen, um eine Landung von Waffen durch die Karlisten zu verhindern.

Rumänien.

Die Ministerkrisis ist beendet. Ein konservatives Kabinet hat das nationalliberale abgelöst, nachdem die Rekonstruktion des liberalen Ministeriums unter Heranziehung der Jungliberalen ebenso wenig zustande gekommen ist, als eine Fusion der Junimisten mit den Aktionärkonservativen. Der frühere Senatspräsident Georg Cantacuzino hat Präsidium und Inneres übernommen, General Mano Finanzen, General Jacob Lahovary Krieg, Disesco Justiz, Tace Jonescu öffentlichen Unterricht, Fleve Domänen, Johann Lahovary Auswärtiges, Dr. Istrati öffentliche Arbeiten. Am Sonntag vormittag haben die Minister den Eid abgelegt.

Rußland.

Die bei der astronomischen Gesellschaft in Petersburg niedergesetzte Kommission zur Prüfung der Kalenderreform wandte sich an alle Ministerien mit der Bitte, ein Gutachten abzugeben. Die Ministerien der Verkehrswege, des Innern, der Finanzen und des Aeußern sprachen sich dahin aus, daß eine schleunige Reform wünschenswerth sei. Die Kommission wird die Arbeiten sofort nach den Osterferien aufnehmen und dieselben voraussichtlich Anfang Juni beendigen.

Asien.

Auf den Philippinen fahren die „Aufständischen" fort, die Ehre der spanischen Waffen zu vertheidigen, indem sie den Amerikanern zeigen, wie schwer es ist, ihnen gegenüber Fortschritte zu machen. Der Krieg mit zwei Fronten, ohne genügende Unterstützung aus dem Mutterlande, war für die Spanier eine undurchführbare Aufgabe. Die Vereinigten Staaten sind genöthigt, Schiff auf Schiff, Ersatz auf Ersatz nach den Philippinen zu senden. Möglicherweise wird der „Newark", jener geschätzte Kreuzer, der von der englischen Antilleninsel St. Lucia nach dem Stillen Ocean abgegangen ist, auch nach Manila dirigirt. In Washington und New York läßt sich niemand mehr durch die zuversichtliche Sprache der für die Oeffentlichkeit bestimmten Drahtberichte aus Manila täuschen, denn man weiß nur zu gut, daß die vertraulichen Berichte von General Otis und Admiral Dewey an die Regierung in Washington das Gegentheil von Zuversicht verraten. Das gleiche Mißtrauen wird mit Recht auch einem Telegramm des Generals Otis vom Sonnabend begegnen, daß eine fliegende Kolonne unter Führung des Generals Lawton gebildet sei, sowie daß ein neuer Feldzug unternommen werde, um die Filipinos aus den Wäldern im Norden von Manila bis zu den Vorbergen der sich nördlich und östlich erstreckenden Gebirge und bis nach Bulacan hin zu vertreiben. Der hinkende Bote wird auch in diesem Falle nicht ausbleiben. Zur Beruhigung der Gemüther dürfte auch ein anderes Beschwichtigungstelegramm des Generals Otis, der ein unverbesserlicher Optimist zu sein scheint, kaum dienen, wonach die Truppen reichlich versorgt seien und die Zahl der Kranken und Verwundeten nicht den siebenten Theil des Effektivbestandes überschreite. — Also „nur" 14 Prozent der Truppen wären danach erkrankt und verwundet! Und dabei ist es zweifellos, daß in Wirklichkeit der Verlust ein bei weitem größerer ist, als der General hier zugesteht.

Die Ermordung der Bertha Singer.

(Bericht der „Saale-Zeitung".)

VII.

Berlin, 22. April.

Zu der heutigen Sitzung hat der Vorsitzende Landgerichtsrath Bolsky sämmtliche Zeugen noch einmal vorgeladen. Der erste Zeuge, der vernommen wird, ist der Kaufmann Stähr, der für das von der Familie Schilling dem Angeklagten bestätigte Alibi von Wichtigkeit ist. Die Familie Schilling hatte bekanntlich behauptet, daß der Angeklagte am 5. Juni, morgens kurz nach 8 Uhr in Frankfurt a. O. gewesen sei. Der Zeuge Stähr bestätigt, daß er am 5. Juni, einem Sonntag, nachmittags, in Frankfurt bei der Familie Schilling gewesen sei und abends weiter gefahren sei. Jeder Irrthum sei vollständig ausgeschlossen.

Berichterstatter Rauch wiederholt seine gestrige Auslage, daß ihm bei seinen Recherchen in Frankfurt a. O. die Zeugin Fr. Schilling sofort gesagt habe, Guthmann sei am 5. Juni morgens bei ihnen gewesen.

Hierauf wird Frau Rost aufgerufen, die bekunden soll, daß der Angeklagte am ersten Pfingstfeiertage in Berlin war. Sie hat den Angeklagten in dem Lokale ihres Schwagers kennen gelernt und bekundet: an einem Sonntag oder Festtag — ob es Ostern, Pfingsten oder an einem Sonntag gewesen, weiß sie nicht — ist der Angeklagte in das Lokal gekommen und hat ein Glas Bier getrunken. Er hat sich gar nicht aufgehalten, sondern gesagt, er wolle noch rasch in einem anderen Lokal ein Glas Bier trinken und dann sofort nach Frankfurt a. O. zurückfahren. Ihre Töchter hätten an demselben Tage eine Partie nach Rüdersdorf gemacht. Das könne nur ein Festtag gewesen sein. — Der Angeklagte behauptet dem entgegen, daß dies an einem Sonntag im März gewesen sei. — Fräulein Emma Rost weiß, daß die Partie am ersten Pfingstfeiertage stattgefunden hat; die Mutter habe ihr und ihrer Schwester auch einmal gesagt, daß in ihrer Abwesenheit Guthmann dagewesen sei, sie weiß aber nicht, wann die Mutter dies gesagt hat. Justizrath Dr. Sello: Kann dies vielleicht auch erst gewesen sein, als nach der Ermordung der Singer der Verdacht auf Guthmann gefallen war? Zeugin weiß das nicht. Frau Albrecht, geb. Rost, die Schwester der vorigen Zeugin, behauptet dagegen mit Bestimmtheit, daß, als sie von dem Ausfluge am ersten Pfingstfeiertage zurückkehrten, die Mutter ihnen gesagt habe, Guthmann sei morgens dagewesen. Demgegenüber treten sofort mehrere Zeuginnen aus Frankfurt a. O. auf, die mit Bestimmtheit behaupten, daß sie Guthmann am ersten Pfingstfeiertage gegen 2 Uhr im Begriffe bei der Arbeit gesehen und daß dieser am ersten Pfingsttage während der Vormittagsstunden an seinem grünen Ueberzieher gearbeitet habe. Der Vorsitzende stellt aus dem Kursbuch fest, daß ein Vormittagszug aus Berlin so abgeht, daß man kurz nach 12 Uhr in Frankfurt a. O. sein kann.

Gerichtschemiker Dr. Jeserich hat einen Abdruck des Daumens des Kriminalinspektors Brann hergestellt, um zu vergleichen, ob die mit Blut befleckten Schriftstücke durch ihn beim Zusammenraffen in diesen Zustand gerathen sind. An der Hand einer sehr vergrößerten Photographie demonstrirt der Sachverständige, daß er zu der bestimmten Ueberzeugung gekommen sei, daß die Blutflecke nicht durch Fingerabdrücke des Kriminalinspektors Brann entstanden sind.

Nach kurzer Pause setzt die Schreibsachverständige Frau Professor Dilloo ihr Gutachten fort. Nach ihrer festen Ueberzeugung sei sowohl der Zettel, als auch die Eingabe an die Polizei von Guthmann geschrieben worden. Allerdings bieten Bleistiftschriften ein schlechtes Material zur strengen Beweisführung. Schreibsachverständiger Sekretär Altrichter. Es liegt eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür vor, daß der Angeklagte den Zettel geschrieben hat, für ihn sei kein Zweifel vorhanden, daß der Angeklagte den Brief an die Polizei geschrieben hat. Sekretär Altrichter spricht die Vermuthung aus, daß der Brief an die Polizei mit einem ganz kurzen Bleistift geschrieben worden sei. Zwei so kurze Stückchen Bleistift sind in einem Jacket des Angeklagten vorgefunden worden.

Justizrath Dr. Sello: Mir ist soeben ein mit Hugo Milenz, Schlosser, unterschriebener Brief zugegangen, worin dieser mitheilt, daß er der Mörder sei und der Angeklagte unschuldig leide. Er behaupte, daß dieses Schreiben genau einige der von den Sachverständigen hervorgehobenen Schrifteigenthümlichkeiten zeige. Sachverständiger Langenbruch bestätigt dies, bestätigt aber ferner auf Befragen des Vorsitzenden, daß daraus noch nicht der Schluß gezogen werden kann, daß der Angeklagte die fraglichen Schriftstücke nicht geschrieben habe; das Gutachten der Sachverständigen könne nicht auf einzelnen Gleichheiten oder Ungleichheiten aufgebaut werden, sondern müsse sich aus dem Gesammteindruck der Schriftstücke ergeben. Präs.: Ich kann nur sagen, daß bei mir täglich zahlreiche anonyme Schriftstücke dieser Art eingehen, die Hinweise auf den vermuthlichen Thäter enthalten. Justizrath Dr. Sello: Auch bei mir ist dies der Fall, ich bin aber gerade auf diesen Brief zurückgekommen, weil er eben nicht anonym, sondern mit einem Namen unterzeichnet ist. Es kommt ja doch vor, daß mal einen Verbrecher das Gewissen treibt. Die befragten Kriminalbeamten erklären, daß ihnen ein Schlosser Hugo Milenz nicht bekannt sei.

Der Angeklagte erklärt, daß das Jacket, in dessen Tasche die kleinen Stiftendchen vorgefunden worden, von ihm schon lange außer Gebrauch gesetzt worden sei. Gerichtschemiker

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990424024/fragment/page=0001

Dr. Jeserich bekundet auf Grund der von ihm angestellten Versuche, daß mit den zwei fraglichen Bleistiftendchen weder der Zettel noch der Hugo-Brief geschrieben worden sei.

Der Vertheidiger Justizrath Sello richtet an den Kreisphysikus Dr. Störmer die Frage, ob ihm in dem Wesen des Angeklagten bisher eine besondere „Nervosität" aufgefallen sei. Dr. Störmer: Nein, wenn der Angeklagte nervös wäre, hätte er nicht so genau der Verhandlung folgen können, er hätte auch nicht solche Ausdauer und Schlagfertigkeit gezeigt. Dr. Sello: Sie würden als Arzt auch nicht in der Lage sein, aus der Handschrift eines Menschen auf eine etwaige Nervosität zu schließen? Dr. Störmer: Nein, solche psychologische Gutachten sind mit besonderer Vorsicht aufzunehmen. Dr. Sello: Ist es richtig, daß die Leute aus den Schichten, wie sie hier auftreten, geistig oft nicht ganz normal sind? Dr. Störmer: Ja, dies kann ich aus voller Ueberzeugung bejahen. Ein hoher Prozentsatz aus dieser Gesellschaftsklasse befindet sich in Irrenhäusern; es ist eine ganz sichere Thatsache, daß die Prostituirten und ihre Anhänger physisch und in nervöser Hinsicht entartete Personen sind. Die Mehrzahl der Prostituirten geht sich zusammen aus Imbecillen und erblichlich Belasteten. Eine große Anzahl dieser Personen ist geistig krank oder mindestens psychisch minderwerthig, sie leiden an schweren moralischen Gebrechen, die Intelligenz läßt viel zu wünschen übrig, ihre Aussagen sind wie ohne Bedenken. Auch hier sind ihre Aussagen außerordentlich schwankend, mit reinem Verstande und der Fähigkeit, sich korrekt auszudrücken, ist es bei solchen Personen nicht weit her.

Kriminalinspektor Braun setzte seine am Freitag unterbrochene Darstellung der von ihm geleiteten polizeilichen Ermittelungen fort und beginnt wieder mit dem Zeugen Büchel, der zwar anfänglich gelogen habe, aber doch als unschuldig aus dem Spiele gelassen werden mußte. Man habe das Strafregister unzähliger Personen durchgeblättert, das Verbrecheralbum hin und her durchgesehen und schließlich sei man auf Hugo Guthmann gestoßen, der bei Gottschalk einmal gewohnt hatte, aber seit Monaten nicht mehr gesehen worden war. Man habe sich Tag und Nacht umunterbrochen bemüht, seine Spuren zu finden. Es seien dann verschiedene Mädchen vernommen worden, mit denen Guthmann früher in Verkehr gestanden und eine von ihnen habe in dem Hugo-Briefe sofort die Handschrift Guthmanns wiedererkannt. Schließlich sei Kriminalkommissarius Weiß nach Frankfurt a. O. gefahren und habe sich dort als ein auf der Durchreise begriffener Freund Hugos eingeführt. Auf seine Frage, ob Hugo zu erwarten sei, habe er den Bescheid erhalten, daß dieser zwar kurze Zeit in Frankfurt war, aber wieder nach Berlin, unbekannter Adresse, verzogen sei. Daß Guthmann der Thäter sein müsse, ergab sich für die Polizei auch aus der ihr bekannt gewordenen Thatsache, daß die Singer einmal ein an Hugo Guthmann gerichtetes Schreiben weggeschickt hatte. Ehe die Polizei den Guthmann persönlich ermittelte, ermittelte sie noch, daß er in Berlin schon seinen Paletot versetzt hatte, den er angeblich in einigen Tagen wieder abholen wollte. Man paßte bei dem Pfandleiher auf, er kam jedoch nicht. Seine Brüder erklärten, daß sie von seinem Aufenthalt nichts wüßten, daß er ab und zu bei ihnen vorspreche, daß sie aber nicht wüßten, wo er wohne. Die Kriminalpolizei habe sich dann bei den Brüdern des Angeklagten festgesetzt, so daß diesen dies schließlich unangenehm war und sie sich erboten, mit der Polizei zu gehen und die Lokale aufzusuchen, in denen er zu verkehren pflege. Er selbst (Zeuge) sei dann auf sechs Wochen auf Reisen gegangen und die Kommissare Braun und Weiß hätten die Sache weiter bearbeitet. Am 8. Juli hätten diese ihm depeschirt, daß Guthmann festgenommen worden sei. Bei seiner Rückkehr habe er dem Angeklagten dringend nahe gelegt, wenn er es könne, der Polizei Fingerzeige über den wahren Thäter zu geben. Der Angeklagte habe gestritten, der Thäter zu sein oder den Brief an die Polizei geschrieben zu haben. Hieran schließt sich eine ausführliche Darstellung der Schreibversuche, die mit dem Angeklagten angestellt worden, die Widersprüche, die in den Angaben über sein Alibi enthalten waren rc. Bei den Nachforschungen sei natürlich auch nach dem Radfahrer geforscht worden, der mit der Singer im Verkehr gestanden haben sollte. Die Polizei sei in den Besitz von der Photographie des Radfahrers gelangt und er für seine Person habe keinen Zweifel daran, daß nur ein Radfahrerbild vorhanden gewesen sei. Bei der ersten Vernehmung hätten sämmtliche Zeuginnen übereinstimmend gesagt, daß dies das Bild des an. Radfahrers sei, sie hätten früher immer gesagt, der „Hugo" hätte wie der Radfahrer ausgesehen und nun habe sich aus den Thatsachen, daß die Singer von einem Hugo und auch von einem Radfahrer gesprochen, bei den Zeuginnen der Irrthum festgesetzt, daß Hugo Radfahrer sei. In der ganzen Voruntersuchung habe sich nichts dafür ergeben, daß Guthmann Radfahrer sei. Auf Anregung des Staatsanwalts erklärt Zeuge weiter: Da der Schreiber des Hugo-Briefes auch behauptet hatte, daß er durch Löcher in der Thür das Blut rc. in dem Zimmer der Singer gesehen habe, so seien auch dahingehende Versuche angestellt worden, die ergaben, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen war. Präs.: Welche Meinung haben Sie sich wohl gebildet über die Motive, die den Mörder zum Morde veranlaßt haben könnten? Ohne ein Motiv mordet man doch keinen Menschen. Kriminalinspektor Braun: Ein Raubmord schien gänzlich ausgeschlossen; der Mord mußte von einem Bekannten der Singer verübt worden sein, der etwas von ihr fürchtete. Unter den Bekannten der Singer verbreitete sich die Ansicht, daß es sich um einen Zuhälter handelte, gegen den vielleicht die Singer eine Anzeige erstattet haben könnte. Eine solche Anzeige lag aber nicht vor, dagegen blieben die Bekannten der Singer dabei, daß diese Drohbriefe erhalten und einen Drohbrief in ihrem Portemonnaie bewahrt habe. Es habe sich daraus ein Fingerzeig dafür ergeben, daß der Mörder nach diesen Briefen mit blutigen Fingern gesucht habe. Auf Grund der Eindrücke, die er aus dem Gange dieser Verhandlungen gewonnen, giebt schließlich der Zeuge seine Ansicht dahin kund: Wahrscheinlich sei die Singer mit dem Manne, den sie fürchtete, in ihr Zimmer gekommen, habe dem Manne vielleicht den Vorschlag gemacht, für diesen Abend sich ruhig schlafen zu legen und am nächsten Tage sich weiter zu unterhalten, er habe sich aufs Bett gelegt, sie auf das Sopha, dort sei sie eingeschlafen und da habe dann der Mörder die That begangen, auf die er sich in aller Ruhe vorbereiten konnte. Staatsanwalt Plaschke: Diese Thatsache widerspreche doch dem Augenscheinsprotokoll und den bisherigen Aussagen von Beamten, daß das Bett „unbenutzt" gewesen sei. Krim.-Insp. Braun: Man müsse sich ein derartiges Bett nicht als ein wirkliches Lager vorstellen, in das man tief einsinke. Nach seiner Meinung schließ der Zustand des Bettes nicht aus, daß ein Mensch darin gelegen haben konnte. Polizeileutnant Römer und Kommissar Weiß bestätigen dies, während die Zeugin Frau Nickel nicht glaubt, daß jemand im Bett gelegen haben könne.

Provinzialnachrichten.

sh. **Torgau**, 23. April. [Für die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes] für die Provinz Sachsen am 2. und 3. Mai ist folgendes Programm vorgesehen: Am 2. nachmittags, findet nach vorausgegangener Vorstandssitzung des Bundes der Empfang der Gäste im großen Saale des Rathhauses statt, der dem Bunde von der Stadt zur Verfügung gestellt ist. Die Begrüßungsrede wird Bürgermeister Treinies halten. Bei dem um 6 Uhr beginnenden Festgottesdienste in der Stadtkirche wird Superintendent Trümpelmann-Magdeburg die Festpredigt halten und der hiesige Gymnasial-Kirchenchor die Festmusik aufführen. Zum abends stattgehabten Familienabend mit Vorträgen verschiedener Redner und Gesangsdarbietungen hat jedermann freien Zutritt. Die Geschäftsversammlung ist auf den folgenden Tag um 8½ Uhr, die öffentliche Hauptversammlung um 11 Uhr im Rathhaussaale anberaumt.

* **Magdeburg**, 23. April. [Entdeckung eines Verbrechers?] Es ist jetzt gelungen, einen 21jährigen Burschen, namens Blankenburg, festzunehmen, der dringend verdächtig ist, das neulich in der Jakobsstraße verübte Sittlichkeitsverbrechen an einem zehnjährigen Kinde begangen zu haben. Der Festgenommene wohnt dem Hause, in dem die That begangen wurde, schräg gegenüber und wurde von einem Ladenfräulein als der Mensch erkannt, der schon öfter Kinder an sich gelockt hat und auf dem auch die Beschreibung des mißhandelten Kindes paßte. Der Beschuldigte leugnet zwar die That, doch hat man allen Grund, ihn für den Verbrecher zu halten.

⊙ **Wittenberg**, 21. April. [Lohnbewegung. — Für Neugierige.] Die hiesigen Bauhandwerker sind in eine Lohnbewegung eingetreten, für die aber eine friedliche Lösung in ziemlich sicherer Aussicht zu stehen scheint. Die Arbeiter verlangen bei zehnstündiger Arbeitszeit Aufbesserung ihres Lohnes von 32 auf 35 Pf. pro Stunde, Sonnabends eine Stunde früher, also um 5 Uhr, Feierabend ohne Lohnabzug für die fehlende Arbeitsstunde, und Lohnauszahlung vor 5 Uhr Sonnabends. Die Frage wegen Arbeitsdauer und Lohn dürfte keinen Schwierigkeiten begegnen. Dagegen halten die ruhigeren Elemente selbst die Forderung des Lohnes für eine Feierstunde für unberechtigt und den Lohnzahlungszwang bis 5 Uhr für eine ganz unnütze Kraftprobe, um so mehr, als schon jetzt der Lohn vor Feierabend ausgezahlt wird. — Der Gemeindekirchenrath hat, veranlaßt durch den übergroßen und belästigenden Andrang von Neugierigen zu den kirchlichen Trauungen, beschlossen, vom 1. Mai ab ein Eintrittsgeld von 20 Pf. pro Person zu den kirchlichen Trauungen zu erheben. Das einkommende Geld ist für die Armen bestimmt. Die zu trauenden Paare sowie ihre Zeugen und Gäste werden die nöthige Anzahl von Einlaßkarten umsonst erhalten.

⨯⨯ **Jessen**, 22. April. [Unnatürliche Mutter. — Jugendliche Brandstifter.] Heute nachmittag wurde in der Nähe der hiesigen Wassermühle die Leiche eines neugeborenen Kindes im Wasser aufgefunden; verschiedene Merkmale an dem kleinen Wesen sprechen dafür, daß dasselbe heimlich geboren und von der unnatürlichen Mutter bald darauf ins Wasser geworfen worden ist. — Zwei 5jährige Knaben in Premsendorf nahmen Streichhölzer, zündeten damit einen Reisighaufen an, der sehr bald in Flammen stand und einen angrenzenden Stall in Brand steckte. Der Besitzer, welcher schnell noch auf den Boden lief, um etwas Stroh zu retten, erlitt nicht nur erhebliche Brandwunden, sondern stürzte auch noch herab gegen eine Mauer und wurde schwer verletzt.

* **Aschersleben**, 23. April. [Zu einem räthselhaften Leichenfunde] in der Unterhavel bei Spandau, wo ein etwa 15jähriger Knabe mit einer schweren Schädelverletzung aufgefunden wurde, wird aus Berlin gemeldet, daß in dem Todten der aus Aschersleben gebürtige Bäckerlehrling Arthur Augustin rekognoscirt worden ist, der bis vor kurzem bei einem Meister in der Jägerstraße 5 zu Charlottenburg in Arbeit stand. Die auf Anordnung der Behörde erfolgte Leichenobduktion hat ergeben, daß der Knabe nicht ertrunken, sondern an der Kopfverletzung gestorben ist. Trotzdem erscheint die Annahme, daß an dem für sein Alter kräftigen Jungen ein Verbrechen begangen ist, sehr zweifelhaft, da jeder Anhaltspunkt hierfür fehlt. Die Leiche des Bedauernswerthen ist daher von der Polizei freigegeben und auf dem Kommunalfriedhofe in Spandau beerdigt worden.

A. **Bitterfeld**, 23. April. [Verein Bitterfelder Industrieller.] Die dem Verein angehörigen 10 Braunkohlengruben förderten im vergangenen Jahre 29,233,879 hl Kohlen. In 9 Ziegeleien sind 44,002,000 Thonsteine gefertigt worden, nämlich 18,206,640 Klinker, 19,226,120 poröse Steine, 4,746 660 Verblender und 1,822,580 Terrakotten und Formsteine. Die in um Thonrohrfabriken haben im Vorjahre ca. 78,000,000 kg glasirte Thonröhren und andere Thonwaaren angefertigt. Die vorgedachten Anlagen, sowie die dem Verein ferner angehörenden Werke — Brauerei und Mälzerei (18,150 hl Bier, 600,000 kg Malz), Dampfsäge und Hobelwerk, Chemische-, Papier-, Dachpappen-, Maschinen-Fabriken — beschäftigten 4934 Arbeiter und hatten in Betrieb 228 Dampfmaschinen, dabei 4 Turbinen und 30 elektrische Motore mit 11,073 Pferdekräften und 186 Dampfkessel mit 13,095 qm Heizfläche. Sie versandten von den Bahnhöfen Bitterfeld, Burgkemnitz, Delitzsch und Greppin etwa 1,365,270 Tonnen mit der Eisenbahn.

f **Kalbe** (S.), 23. April. [Die goldene Hochzeit] begingen gestern in großer Rüstigkeit die Hilger'schen Eheleute. Nach der kirchlichen Einsegnung überreichte der Geistliche dem Jubilar die vom Kaiser gewidmete Ehejubiläumsmedaille und eine vom Gemeindekirchenrath gestiftete Traubibel.

f **Zeitz**, 23. April. [Bergarbeiterbewegung.] Eine hier abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung beschloß einmüthig, eine zehnprozentige Lohnerhöhung zu erreichen zu suchen.

* **Freyburg**, 23. April. [Einwohnerzahl.] Die Aufnahme des Personenstandes unserer Stadt ergab 3358 Einwohner, darunter 1208 Kinder.

* **Mühlhausen i. Th.**, 22. April. [In der Sitzung der Handelskammer] für die Kreise Mühlhausen, Worbis und Heiligenstadt von 20. d. M. brachte Fabrikant Louis, Besitzer der Papierfabrik Louis & Söhne in Heiligenstadt, folgendes zur Sprache: Im November v. J. habe er aus einer Zeitungsnachricht ersehen, daß eine andere billigere Frachtberechnung des Holzstoffpapiers, also auch des Zeitungspapiers, stattfinde, indem es nunmehr nach Spezialtarif I befördert werde. Auf eine Erkundigung beim Stationsvorsteher in Heiligenstadt wurde diese Nachricht bestätigt. L. verfuchtete darauf vom Anfang Dezember an sein Zeitungsdruckpapier nach Spezialtarif I und machte infolgedessen eine große Zahl von Mehrabschlüssen von Zeitungsverlegern, da er auf Grund der billigeren Fracht billiger zu liefern vermochte. Mitte März hatte die Sache aber plötzlich ein Ende, da die Maßregel nur versuchsweise eingeführt worden war. L. hatte einen Schaden von ca. 1500 M. erlitten, da er auf Grund der billigeren Abschlüsse zu den vereinbarten Preisen, trotz der nun wieder theureren Fracht, liefern mußte. Die Eisenbahnverwaltung hätte doch vor dem Versuch sagen müssen: So und so lange soll der Versuch dauern. Sie habe aber den Interessenten keine entsprechende Mittheilung gemacht. Da derartige in die Erwerbsverhältnisse tief einschneidende Maßregeln auch jeden anderen Industriezweig treffen könnten, stellte L. den Antrag, die Handelskammer solle an den Eisenbahnminister das Ersuchen richten: „Die Eisenbahnverwaltung möge derartige probeweise beabsichtigte Detarifirungen, die nicht auf die Dauer berechnet sind, nicht mehr machen, zum mindesten aber vorher die Dauer der Versuchsmaßregel genau bekannt geben." Dieser Antrag wurde von der Handelskammer einstimmig angenommen.

* **Mühlhausen**, 22. April. [Der schweren Meuterei] machten sich gestern abend sieben im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß internirte, erst kürzlich aus Heiligenstadt hierher überführte junge Burschen schuldig. Nach einer von ihnen gegroffenen Verabredung simulirte einer der Burschen, als sie im Arbeitssaale beschäftigt waren, Krämpfe. Während der Gefangenen-Oberaufseher Dannenberg sich über ihn beugte, überfielen die anderen Burschen D., suchten ihn mit bereitgehaltenen Schlingen zu fesseln und ihn durch Schläge mit einem eisernen Lineal, dessen sie bei der Arbeit benöthigt hatten, zu betäuben; ebenso drangen sie auf die dem Ueberfallenen zur Hilfe herbeigeeilte Familie desselben ein. Es gelang, bevor die Meuterei ihre Absicht, aus dem Gefängniß auszubrechen, erreichten, den zur Hilfe herbeigekommenen Personen, die Burschen zu überwältigen. Die Verletzungen D.'s, namentlich am Kopfe, sind erheblich.

---

* **Eisenach**, 23. April. [Vive l'empereur!] Wie die „Eisenacher Ztg." meldet, begrüßten am Mittwoch an der Wartburg-Chaussee zwei hier in Pension befindliche junge Franzosen den Kaiser mit dem Zuruf „Vive l'empereur". Der Kaiser war sichtlich über diese Aufmerksamkeit erfreut und dankte freundlichst.

* **Weimar**, 23. April. [Hofrath Dr. Frerichs] in Eisenach theilt mit, es sei ihm nichts davon bekannt, daß er zum Nachfolger des verstorbenen Schul- und Regierungsrath Dr. Urtel in Aussicht genommen ist.

* **Weimar**, 23. April. [Für die Geistlichen des Landes] ist eine neue Kleiderordnung eingeführt worden. Der Großherzog hat bestimmt, daß die Geistlichen bei Hofe nicht mehr wie bisher im Frack, sondern in einreihigem schwarzen Rock mit Stehkragen und weißer Halsbinde erscheinen soll. Außerdem hat der Großherzog den Wunsch geäußert, daß Geistlichen diesen Rock bei besonderen Anlässen tragen möchten, wo sie bisher den Frack getragen.

* **Zeulenroda**, 23. April. [Lohnbewegung.] Die hiesigen Fabrikweber stehen vor einer Lohnbewegung; sie verlangen regelmäßige 10stündige Arbeitszeit und durchschnittlich 20prozent. Lohnaufbesserung für Tücher, Jacquard-, Cachemir-, Diagonal- und sonstige komplizirte Arbeit. — Von fast allen Fabrikanten hört man Klagen über Preisdrückerei der Großhändler.

* **Dessau**, 23. April. [Erster Stadrath Wedekind] hat seine Kündigung eingereicht und scheidet am 1. Juli aus dem städtischen Dienste.

* **Aus dem Königreich Sachsen**, 23. April. [Großfeuer. — Unglücksfälle.] In Meißen ist das sogenannte Weinert'sche Haus ein Raub der Flammen geworden. Besitzer war ein gewisser Weser, der es von oben bis unten mit gefüllten Getreidesäcken vollgepfropft hatte. Seit 1893 hatte er kein Getreide mehr verkauft, da er immer auf den Eintritt einer Theuerung wartete. Das Feuer griff so rasch um sich, daß Weser zusehen mußte, wie der bei weitem größte Theil seiner zusammengehamsterten Schätze verbrannte. Ein Rettungsversuch bekam ihm sehr schlecht, er trug dabei erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon. Er hat beträchtlichen Geldverlust zu beklagen. — Die 12jährige Tochter des Musikdirektors Kießig in Nossen wurde von einem großen Zughunde gebissen. Sie erhielt 22 Bißwunden, fünfzehn am linken Oberarm, drei am linken Unterarm, drei im Gesicht und eine am Daumen der rechten Hand. Der Hund war an einem Wagen gespannt, welchem das Mädchen zu nahe kam. — Tödtlich verunglückt ist ein 20jähriger Geschirrführer aus Hilbersdorf, der mit dem von ihm geleiteten, mit Steinen beladenen Fuhrwerk in den von der Zschopauer Straße nach Bernsdorf abgehenden Weg einbog. Er gerieth hierbei in den Straßengraben, wobei der Wagen umkippte und den bedauernswerthen jungen Mann unter sich begrub. Der Leichnam konnte erst nach Entladung des Wagens freigemacht werden. — Im Fieberwahn stürzte ein 63 Jahre alter Bewohner der Feldstraße, der an Lungenentzündung erkrankt war, aus dem gelegenen Wohnung in den gepflasterten Hof und tödtlich.

S. **Leipzig**, 23. April. [Osternmesse. — Streik.] Die Leipziger Ostermesse hat einem enormen Verkehr belebt, war doch sehr gut für die Kleinverkäufer. Im ganzen sind rund 2000 Sätze erzielt worden. — Die Stadt Leipzig hat die Areale des alten Wasserwerks bei Connewitz zu Gärtnereien großartigen Umfange; die Pläne vom Rathe genehmigt. — In der Eisengießerei der Firma Hierselbst legten 150 Mann die Arbeit nieder, weigerte die Verkürzung der täglichen Arbeitsstunden, sowie die Zusage eines Minimalarbeiter.

Zahlungs-Einstellungen

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Erstes Termin	Anmeldefrist		
Pitschel & Landgrebe H. Herda, Kürschn.-M.	Gera Arnstadt	Gera Arnstadt	17.4. 19.4.	20.6. 12.5.	9.5. 16.5.	4.7. 30.5.
H. G. J. Schröder, Klm. (Nachl.	Bremen	Bremen	18.4.	31.5.	12.5.	23.6.
Herm. Helf, Kfm.	Heiligendorf	Fallersleben	17.4.	17.5.	17.5.	31.5.
J. F Schmidt, Kfm., Inh. d. Fa. Schmidt & Euthmann	Köln	Köln	14.4.	4.6.	5.5.	15.6.
A. Hüller, Blumenfabrik	Leipzig	Leipzig	18.4.	24.5.	9.5.	6.6.
A. Brasch, Kfm., i. Fa. S. Brasch	Magdeburg	Magdeburg	19.4.	31.5.	16.5.	16.6.
Otto Banse, Kfm.	Memel	Memel	17.4.	23.5.	12.5.	2.6.
Franz Wottrich, Kfm.	Memel	Memel	18.4.	23.5.	12.5.	2.6.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 22. April. [Telegr.] Rother Winterweizen 82⅞, Weizen Mai 77⅞, Juli 77⅞, September 76¼, Oktober —. Mais Mai 39⅝, Juli 39⅝, September —. Mehl 2,85. Getreidefracht 1½.

Chicago, 22. April. [Telegr.] Weizen Mai 72¼, Juli 73¼, Mais Mai 34.

* **Hamburg**, 22. April. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 155 159. Roggen loco behauptet, mecklenburgischer loco neuer 144-152, russischer loco fest, 114. Hafer fest. Gerste fest.

* **Wien**, 22. April. Weizen per Frühjahr 8,70 G., 8,71 Br. per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 7,55 G., 7,57 Br. Mai-Juni — Gd., —, Hafer per Frühjahr 6,02 Gd., 6,03 Br., Mai-Juni — Gd., — Br.

* **Pest**, 22 April. Weizen loco schwächer, per April 8 58 G. 8,60 Br., per Mai 8,55 Gd., 8,56 Br., per Oktober 8,21 Gd. 8,22 Br. Roggen per April — Gd. — Br., per Oktober 6,60 Gd., 6,62 Br. Hafer per April 5,70 Gd., 5,72 Br., per Oktober 5,43 Gd., 5,45 Br.

* **Amsterdam**, 22 April. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —, Novbr —. Roggen loco —, do. auf Termine fest, do. per Mai 139, per Oktbr. 127.

* **Antwerpen**, 22. April. Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 22. April. [Telegr.] Schmalz Western steam 5,52, do. Rohe und Brothers 5,70.

Neuss, 21. April. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann. Rübölsaaten höher, und fanden zu entschieden besseren Preisen verschiedene Abschlüsse statt. Leinsaaten und Leinöl ruhig. Erdnüsse und Erdnussöl wie in der Vorwoche. Für Rüböl taucht eine günstigere Meinung auf. Oelkuchen vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 47,50 M. die 100 kg. Rübkuchen bis 89 M. die 1000 kg.

* **Köln**, 22. April. Rüböl loco 52,50, per April 50,30.

* **Hamburg**, 22 April. Rüböl (unverzollt), ruhig, loco 47,00.

* **Bremen**, 22. April. Schmalz Fest. Wilcox 28 Pfg., Armour shield 28 Pf., Cudahy 28¾—29 Pf., Choice Grocery 28¾—29 Pf., White label 28¾—29 Pfg. Speck. Fest. Short clear middling loco 26½ Pf.

Paris, 22. April. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per April 48,75, per Mai 48,75, per Mai-Aug. 49,25, Septbr.-Dezbr. 50,75.

* **Antwerpen**, 22. April. Schmalz per April 66½.

Petroleum.

* **Hamburg**, 22. April. Petroleum geschäftslos, Standard white loco 6,15 Br.

* **Bremen**, 22 April. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 6,25 Br.

* **Antwerpen**, 22. April. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 18 bez. u. Br., per April 18 Br., per Mai 18¼ Br. Ruhig.

* **New York**, 22. April. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,05, do., in Philadelphia 7,00, do. Refined (in Cases) 7,80 do., Credit Balances at Oil City 113,00.

Zucker.

* **Paris**, 22. April. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% loco 31¾ à 32½. Weisser Zucker matt, Nr. 3, per 100 kg. per April 32¾, per Mai 32½, Mai-Aug. 33¼, per Okt.-Jan. 30¾.

* **London**, 22. April. 96% Javazucker loco 12½ fest, Rüben-Rohzucker loco 10 sh. 11 d. schwächer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990424024/fragment/page=0002